

SERIE

Typgerechtes Training, Teil II:
Phlegmatische Pferde

Aufwachen bitte!

Der Wallach schleicht gemütlich daher, die Reiterin schiebt mit dem Oberkörper.

Komm ich heut' nicht, komm ich morgen. Das phlegmatische Pferd lässt sich durch nichts aus der Ruhe bringen. Wie solche Pferde mehr Pepp bekommen, erklärt Buchautorin Dr. Britta Schöffmann. Vom Murmeltier zum Musterknaben.

Ein Pferd mit einem gesunden Phlegma, also Nervenstärke, kann für Anfänger, wenig erfahrene oder ängstliche Reiter durchaus vorteilhaft sein. Überschreitet die Gemütlichkeit jedoch die Nervenstärke, kann daraus schnell Faulheit und Triebigkeit werden. Der Phlegmatiker braucht einen besonders konsequenten Menschen, der alle seine Kommandos – ob am Boden oder im Sattel – eindeutig gibt und am

Willen zur Ausführung keinen Zweifel lässt. Geschieht das nicht, sucht sich das phlegmatische Pferd gerne den bequemsten Weg. Deshalb müssen die Reiter solcher Pferde im Umgang zwei große Fehler vermeiden.

Der erste Fehler: Häufig geben die Reiter der übertriebenen Gemütlichkeit des Pferdes schon im Umgang vom Boden aus nach. So führt der Reiter sein Pferd nicht aus der Box oder zum Reitplatz, sondern er zieht es. Jegliches Führen des

Lehrgang zu gewinnen!

Drei Leser können einen eintägigen Dressur-Lehrgang bei Autorin Dr. Britta Schöffmann gewinnen. Der Termin findet im Spätsommer im Rheinland statt. Am Ende der Serie werden die Gewinner bekannt gegeben. Bitte schicken Sie uns eine Postkarte, ein Fax oder eine E-Mail, siehe oben rechts. Bitte geben Sie Ihren Ausbildungsstand und den Ihres Pferdes an.



Dr. Britta Schöffmann (l.) mit Redakteurin Caroline Huppertz.



Das phlegmatische Pferd – DER FILM

Wie eine Unterrichtsstunde bei Dr. Britta Schöffmann mit einem phlegmatischen Pferd abläuft, sehen Abonnenten auf der **ABO-DVD**.

Pferdes sollte zügig sein, um die Aufmerksamkeit des Pferdes auf den Menschen zu fokussieren. Notfalls kann mit einer Gertenhilfe von unten nachgeholfen werden. Dazu mit der Gerte in der linken Hand das Pferd seitlich der Kruppe ein wenig touchieren und somit vortreiben. Das Gleiche gilt für das lösende Schrittreiten. Das Pferd sollte fleißig nach vorne gehen, statt zu schleichen, während sein Reiter mit dem Nachbarn plaudert. Je mehr Fleiß – keine Eile – das phlegmatische Pferd von Anfang an entwickelt, desto eher werden später eventuelle Taktstörungen vermieden.

Sporen aus dem Pferd!

Der zweite Fehler: Mangelnde Konsequenz bei der Hilfengebung. Dadurch stumpft das Pferd ab. Um das Pferd vorwärts zu bekommen, tendieren die Reiter zu klopfenden Schenkeln und dauerndem Sporneinsatz – was das Pferd weiter abstumpft und noch mehr Triebigkeit hervorruft, die sich dann oft negativ auf den Takt des Pferdes auswirkt: In den Trab schummeln sich Taktunsicherheiten ein, im Galopp geht der Dreitakt verloren, im Schritt stellen sich Taktverschiebungen bis hin zum Pass ein. Der Schwung, der als „Übertragung des energischen Impulses aus der Hinterhand auf die Gesamtvorwärtsbewegung des Pferdes in Trab und Galopp“ definiert wird, bleibt ebenfalls auf der Strecke. Das Geraderichten wird leiden, die Versammlung als langsames Schlurfen statt als ausdrucksvoll getragene Bewegung daherkommen. Damit es erst gar nicht so weit kommt, muss der Reiter alles daran setzen, sein Pferd wach zu machen und es somit bei Laune, sprich Konzentration zu halten.

Um diesen Fleiß zu erreichen, ist es wichtig, die treibenden Hilfen kurz, knapp und effektiv einzusetzen. Reicht ein leichtes vorwärts treibendes Zufassen mit den Unterschenkeln nicht aus, darf die Hilfe ruhig ein- oder zweimal energisch gegeben werden, gegebenenfalls unterstützt durch eine Gertenhilfe. Reagiert das Pferd in diesem Moment mit frischerem Vorwärtsgehen, muss es nach



Galopparbeit bringt Schwung ins phlegmatische Pferd.

vorne gelassen und auch umgehend gelobt werden. Hinten treten und vorne ziehen wäre falsch und würde das Pferd nur verwirren. Phlegmatische Pferde sollten insgesamt öfter „über Tempo“ geritten werden, um wach und aufmerksam zu bleiben und um Gehfreude zu entwickeln und zu behalten. Als unterstützende Lektionen bieten sich deshalb auch häufige Tempowechsel an, interessant aufgelockert durch das Abfragen einfacher Lektionen wie Zirkel, Volten, Schlangenlinien, Handwechsel oder Schenkelweichen. All das verhindert Eintönigkeit und fördert die Aufmerksamkeit des Phlegmatikers. Auch ein lösendes Vorwärtsreiten im leichten Sitz, Cavallettiarbeit, regelmäßige Ausritte und Springgymnastik bringen Frische und Spaß an der Bewegung. Letzteres ist gerade für besonders gemütliche Pferdertypen wichtig, da sie sonst schnell abstumpfen. Bleibt der Phlegmatiker auf

BUCHTIPP

Das ganze Kapitel zum Thema phlegmatische Pferde lesen Sie im Buch „Jedes Pferd ist anders“ von Dr. Britta Schöffmann. Die Autorin geht nicht nur auf das Interieur, sondern auch auf Unterschiede in Exterieur, Rasse und Geschlecht ein. Kosmos-Verlag, ISBN: 978-3-440-11312-7, 184 Seiten, 150 Farbfotos, 12 Illustrationen, 29,90 Euro.

WIR VERLOSEN EIN BUCH!

Bitte schicken Sie eine Postkarte, ein Fax oder eine E-Mail an: Reiter Revue International, Stichwort: „Jedes Pferd ist anders“, Erich-Kästner-Str. 2, 56379, Singhofen, Fax: 02604 978 202, E-Mail: rri-gewinnspiel@paulparey.de. Einsendeschluss ist der 15. Juni. Teilnahmebedingungen finden Sie in der Vorschau.



die Reiterhilfen und hier vor allem auf die Schenkelhilfen sensibel oder wird er durch richtige Einwirkung sensibel gemacht, wird auch er mit einem schnellen Hinterbein reagieren – eine Voraussetzung für die Versammlungsarbeit. Die Sensibilität auf die Reiterhilfen ist gerade für diesen Pferdertyp äußerst wichtig, da sonst nichts flüssig und fließend klappen kann, kein einfacher Galoppwechsel, kein Übergang, kein Zulegen, geschweige denn schwierige Lektionen wie Galopp-Pirouetten oder Piaffen. Auch im Parcours wird nur das sensibel auf die Hilfen des Reiters reagierende Pferd wendig genug sein, technisch anspruchsvollere Anforderungen lösen zu können.

Was Sie im nächsten Heft erwartet:

TEIL III – Das „flegelhafte“ Pferd.